

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 20

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochechronik

Nr. 20 — 1923

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 19. Mai

Frühling und Weltschmerz.

Durch den frühlinggrünen Wald
Spielen frische Sonnenlichter,
Weltschmerz im Busen walzt
In der Einsamkeit ein Dichter.

Bächlein auch im kühlen Grund
Tut ihm gar zu schmeichelnd leise
Waldesmärchen traulich kund —
Wie stimmt das zu Klagenweise!

Weltschmerzonnetenkranz,
Legt er an die letzte Felle,
Doch der dumme Flülingsglanz
Kritisiert ihm jede Zeile.

Endlich noch ein Windeshauch
Führt ihm — daß doch das Wetter!
Mitten in den Dornenstrauch
Seine weltschmerzschwarzen Blätter.

Und der tollen Bögelein
Sauchzendfrohe Olyhyramben
Fallen gar zu förend ein
In die taktfestensten Samben.

Weltschmerzdichter, fleuch nach Haus,
Fleuch nach Haus mit deinem Grimme,
In des Lenzes Lustgebraus
Hast du weder Siz noch Stimme! —

Waldröslein hängt ihm an's Kleid,
Schauet frech ihm in die Augen,
Röslein weg, zum Weltenleid
Will den Buhlen häßlich taugen.

August Corrodi.



Der Bundesrat delegierte an den internationalen Kongress für Spezialhygiene, der am 23. Mai in Paris beginnt, Herrn Dr. Châble, Generalsekretär der Gesellschaft zur Bekämpfung der venerischen Krankheiten; ferner an den internationalen Landwirtschaftskongress, der vom 22. bis 26. Mai ebenfalls in Paris stattfindet, Herrn Prof. Dr. Laur und Regierungsrat Savon in Freiburg.

Der Bundesrat genehmigte einen Bericht über eine weitere Serie von 97 Begnadigungsgesuchen. —

Der Bundesrat stellte eine Botschaft an die Bundesversammlung fest betreffend die Genehmigung der Geschäftsführung und der Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1922 und beantragt deren Genehmigung.

Der Bundesrat genehmigte die Übertragung der schweizerischen Versicherungen der Hamburg-Bremen-Feuerversicherungsgeellschaft an die "Urbaine" Feuerversicherungs-Gesellschaft in Paris.

Der Bundesrat hat bezüglich der Teuerungszulagen für das II. Halbjahr grundsätzlich beschlossen, bei der Berechnung der Grundzulagen eine Verteilung der allgemeinen Lebenskosten um 70 Prozent zugrunde zu legen. Dagegen wurde das Finanzdepartement beauftragt, bei den Ortszulagen, Kinderzulagen und beim Sozialzuschlag einen Abbau vorzunehmen. Bei den Ortszulagen erfolgt der Abbau nur bei ledigen Beamten. —

Das eidgenössische Departement des Innern stellt in einem Kreisschreiben an die Kantonsregierungen fest, daß die Kantone für die Bekämpfung der Posten bis Ende 1922 die Summe von rund 750,000 Franken ausgegeben haben, an die der Bund Beiträge in der Höhe von 321,000 Franken entrichtet

hat. Die Zahl der bis Ende 1922 angezeigten Fälle belief sich auf 1755. —

Der Bundesrat hat beschlossen, das Generalkonsulat in Valparaíso nach Santiago zu verlegen. —

Am Dienstag Mittag überreichte der neue Gesandte der Republik Uruguay, Buesco, dem Bundespräsidenten sein Beauftragungsschreiben. —

Bezüglich der Abstimmung vom 3. Juni sieht sich das eidgenössische Finanzdepartement zu der bestimmten Erklärung veranlaßt, daß durch die Revision des Art. 32 bis, weder ein Motorolverbot noch eine Bundesbrennerei angestrebt wird. Die Branntwein- und Spiritusfabrikation bleibt nach wie vor der Privatindustrie vorbehalten. —

Der Bundesrat berief Herrn Staatsarchivar Paul Martin aus Genf zur Teilnahme an den Verhandlungen über das Zonenabkommen. Herr Martin war in allen Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich über die Zonen Sekretär der Schweizerdelegation und kennt infolgedessen die Zonenfrage gründlich. Er stimmte seinerzeit nach reiflicher Abwägung aller Argumente „gegen“ das Zonenabkommen und wird die Interessen der Schweiz sicherlich zu wahren wissen.

Zwischen dem türkischen Minister Ismet Pascha und dem schweizerischen Oberst Tonfallaz sind derzeit Besprechungen im Gange über die Bildung eines Komitees zum Studium der türkisch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Komitee, dem Industrielle und Sachverständige angehören sollen, wird sich nach der Türkei begeben, um die Probleme an Ort und Stelle zu prüfen. Die türkische Regierung hat sehr interessante Angebote gemacht, welche für die Zukunft sehr erfreuliche Perspektiven eröffnen. —

Zu den Entstaatlichungstendenzen für die S. B. B. führte Herr Bundesrat Haab in einem Vortrag in Zürich aus, daß die Entstaatlichung bittere Enttäuschungen zur Folge hätte. Bei einem Unternehmen, wie es die Bundesbahn darstellt, kann nicht nur auf die Rentabilität allein Rücksicht genommen wer-

den, sondern es müsse auch Gemeinden und Kantonen das Mitspracherecht gelassen werden. Die Rendite der Privatwirtschaft ginge nur auf Kosten des Publikums. Zu bemerken ist auch die Entwicklung der Bundesbahnen seit 1902. Die Doppelspuren wurden verdoppelt, das Bahnnetz bedeutend vermehrt. Die Reisegeschwindigkeit wurde um 20—25 gesteigert und dazu kommt jetzt noch die Elektrifizierung. Die Verstaatlichung liegt also durchaus im Wohlfahrtsinteresse der Volksgemeinschaft. —

Die deutsche Postverwaltung teilt mit, daß sie für Postsendungen nach dem besetzten Gebiet im Falle des Verlustes, der Beschädigung oder Verspätung, so weit sie auf Maßnahmen der eingedrungenen Truppen zurückzuführen sind, die Haftpflicht ablehne. —

Die Arbeitslosigkeit in unserem Lande hat im letzten Monat bedeutend abgenommen. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von Ende März bis Ende April von 44,909 auf 35,512, also um 9397 gesunken. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Ende Januar 1921. —

Da bei holländischem Schlachtwieh im Bahnhof Basel-St. Johann die Maul- und Klauenseuche nachgewiesen wurde, wurde ab 14. Mai jede Einfuhr von Klauenvieh aus Holland nach der Schweiz verboten. Für den Transit nach Italien bestimmte Tiertransporte werden an der Grenze tierärztlich untersucht, verfeuchte und verdächtige Transporte werden nach dem Schlachthof Basel überführt und dort auf Kosten und Gefahr ihrer Eigentümer sofort geschlachtet. —



Im Bernischen Grossen Rat wurde nach Erledigung von zwei kleinen Delegationsgeschäften die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die bernische Kreditkasse durchgeführt und die Vorlage

abschließend einstimmig angenommen. Der nochmaligen Hilfsaktion für die überländische Heimarbeit wurde unbeschränkt zugestimmt unter Streichung der Bestimmung, wonach die Hilfe unbedingt die letzte sei. Dem beantragten Kredit von 1 Million Franken zur Tilgung der aus der Arbeitslosenunterstützung herrührenden Ausgabenrestanz (2,8 Millionen) wurde zugestimmt. Der Rat setzte das steuerpflichtige Existenzminimum für 1923 auf Fr. 1500 fest und lehnte den Antrag der Sozialdemokraten um Erhöhung auf Fr. 2000 ab. An die Kosten der Einführung der Solothurn-Bern-Bahn nach Bern wurde ein Beitrag von Fr. 697,600 beschlossen. Dem Sanierungsplan der Solothurn-Münster-Bahn wurde beigeplätiert. Der vom Kanton Bern abzuschreibende Betrag beläuft sich auf Fr. 701,000. Auch dem Sanierungsplan der Montreux-Oberland-Bahn wurde zugestimmt. Die Verlustquote des Kantons Bern beträgt hier Fr. 1.050,600. Ferner wurden Beiträge bewilligt von Fr. 85,000 für Renovationsarbeiten an der Grimselstraße, Fr. 29,000 für die Erweiterung der Landwirtschafts- und Haushaltungsschule in Langenthal, Fr. 115,000 für die Ausstattung der Obst- und Gartenbauschule Deschberg bei Koppigen und Fr. 122,000 für Verbesserungsarbeiten im Botanischen Garten Bern. Ferner genehmigte der Große Rat die vom Regierungsrat zur Bekämpfung der Pockenepidemie in Bern verfügte Zwangsimpfung des städtischen Personals, der städtischen öffentlichen Betriebe und der Schüler. Der Antrag des Regierungsrates, es sei den von ihm auf Grund der verschiedenen Bundesratsbeschlüsse über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zugesicherten und vom eidgenössischen Arbeitsamt bewilligten Beitragsleistungen im Gesamtbetrag von Fr. 1,788,780 die Genehmigung zu erteilen, wurde einstimmig gutgeheißen und dazu ein von Nationalrat Gnägi angebrachter Zusatz angenommen, des Inhalts, daß einst weilen keine Subventionen mehr für Wohnungsbauten ausgerichtet werden sollen, ausgenommen diejenigen Bauten, für die auf Grund der einschlägigen Bundesratsbeschlüsse rechtzeitig Subventionsgesuche eingereicht wurden. Der Rat erledigte alsdann eine größere Anzahl Einbürgerungs- und Strafnachlaßgesuche. Nationalrat Freiburgshaus (Bp.) begründet seine Motion über die Revision der Grundsteuerschätzungen, deren weitere Behandlung auf die nächste Woche verschoben wurde. Es folgen nun die Wahlen. Zum Präsidenten des Grossen Rates wurde gewählt: Fr. Siegenthaler, von Trub; zu Vizepräsidenten: Choulat, Bruntrut, und Schneeburger, Bern. Zum Präsidenten des Regierungsrates ist Herr Lohner und zum Vizepräsidenten Herr Tschumi gewählt worden. Der neu gewählte Regierungsrat Bössiger wurde vereidigt.

Die Staatsrechnung für das Jahr 1922 schließt in der laufenden Verwaltung mit einem Überschuss der Ausgaben von Fr. 4,302,768.64, während der Voranschlag einen solchen von 10,467,216 vorsah. Das Rechnungsergebnis ist mithin um Fr. 6,164,441.36 günstiger als

es berechnet worden war. Das reine Staatsvermögen hat sich um Franken 482,185.66 vermehrt und beträgt am 31. Dezember 1922 Fr. 54,437,121.87.



Großeratspräsident Fried. Siegenthaler.

Der neue Präsident der bernischen Grossen Rates, Herr Friedrich Siegenthaler, ist ein Führer der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Er ist Landwirt in Trub und geboren am 22. April 1872. Als freiämmliger Vertreter wurde Herr Siegenthaler im Jahre 1910 in den Grossen Rat abgeordnet, in dem er bald eine angesehene Stellung einnahm; er war u. a. längere Zeit Mitglied der Staatswirtschaftskommission. Er war einer der Mitbegründer der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und ihr erster Fraktionschef im Grossen Rat. Seit 1919 gehört Herr Siegenthaler dem Nationalrat an. Er ist Präsident des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten.

In den reformierten Kirchendienst werden aufgenommen: P. J. Bauen von Rüssegger in Bern; F. Born von und in Niederbipp; W. Gerber von Langnau; A. R. von Graffenried von und in Bern; F. J. Gingax von und in Seeburg; F. St. Kaiser von und in Solothurn; M. Marti von Ruppoldsried in Bern; F. Mühlmann von Bönigen in Bern.

Der Obstbauverein Langenthal, ursprünglich gegründet zur Bekämpfung der Obstbaumshädlinge, hat sich erweitert zu einem Obst- und Gartenbauverein. Er zählt bereits 100 Mitglieder.

Die Nacht von Bankraz auf Servaz hat im Emmenthal Frost gebracht und die Kartoffelblätter gebrüht. Die Pflanzungen hatten Sonntag vielfach ein schwarzes Aussehen. Auch den blühenden Bäumen setzte der Kälterückschlag zu, doch soll der Schaden hier nicht so groß sein.

Im Taubstummenwäldchen bei Münchenbuchsee wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der sich durch Erschießen das Leben nahm.

Die Feststellungen der Berner Kantonalbank zur Lage in der Hotellerie lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Im allgemeinen hält die Unrentabilität der im Hotelgewerbe angelegten Kapitalien

an, wenn auch erfreulicherweise einige vereinzelte Unternehmungen den Bindeglied in vollem Umfange wieder aufzunehmen beginnen. Die Sanierungstätigkeit, die in unserem Kanton bereits ansehnliche Leistungen von nachhaltiger Wirkung aufzuweisen hat, muß denn auch fortgeführt werden, wenngleich in einem sich allmählich verringernden Ausmaß. Die von unserer Bank in dieser Hinsicht bringenden Opfer nehmen infolgedessen merklich ab. Da seit 1915 konsequent auf den Abbau und die Deckung dieser Risiken hingearbeitet wurde, dürften auch die Anforderungen, die in Zukunft noch zu gewähren sind, gut zu ertragen sein.

In Bruntrut verbreitete ein Spaziergänger das Gerücht, Mussolini werde am Bahnhof vorübertreffen. Es fanden sich eine Menge Leute ein, vorab die italienische Kolonie, um den Allgewaltigen zu sehen. Über der Schnellzug donnerte ohne ihn vorüber.

In Steffisburg fiel in einem unbeobachteten Augenblick das anderthalb jährige Knäblein des R. Lugimbühl in einen Zuber mit siedendem Wasser. Das Kind starb bald nachher an den Brandwunden.

Als große Seltenheit verdient wohl vermerkt zu werden, daß bei Lauperswil am 1. Mai mit Heuen begonnen wurde.

Am Dienstag tagte in Interlaken eine Versammlung von Verkehrsinteressenten, um ein Angebot eines Gemeindevertreters von Lausanne zu hören und zu prüfen, das Interlaken an der Fortführung der internationalen Fluglinie London-Paris-Lausanne über Interlaken nach Luzern interessieren möchte. Da aber hierfür ein jährlicher Kostenaufwand von circa Fr. 16,000 aufzubringen wäre und außer der Reklame für den Fremdenplatz kaum große Vorteile resultieren dürften, wird aus der Sache vorderhand nichts werden. Der Verkehrsverein will dem Unternehmen seine moralische Unterstützung leihen und den vorhandenen Flugplatz unentgeltlich zur Verfügung stellen, sich aber zu nichts weiter verpflichten.

Das Grand Hotel Thunerhof in Thun wird seinen Betrieb unter der Leitung von Herrn Direktor Schenk Mitte Juni wieder aufnehmen.

Wie das „Geschäftsblatt“ zu berichten weiß, verzichtet Belp auf die Durchführung des auf den 27. Mai angesetzten Sängertages des Seftiger Amtes. Als Grund wird ungenügende Beteiligung angeben. Eine große Seltenheit, daß in unserem Lande ein Fest wegen Teilnahmslosigkeit nicht abgehalten werden kann. An der nötigen Sangesfreudigkeit wird es im Seftiger Amt wohl kaum fehlen!

In Burgdorf demissionierte Gerichtspräsident Frih Grieß. Er beliebte sein Amt acht Jahre.

In Territet starb Herr Bruno Schild-Haag aus Biel, Chefinhaber der Fahrradwerke „Cosmos“.

Am Jolimont wurden Gräberfunde gemacht, die wahrscheinlich aus der Alemannenzeit stammen.

Zu Notaren des Kantons Bern werden vom Regierungsrat patentiert: Für-

sprech Dr. E. Engeloch, Bern; Otto Haudenschild, Niederbipp; Walter Lemp, Biel; Erich Münger, Bern; Alfred Stael, Bern; Emil Wälti, Bern; Marc Germoniet, Münster und Abel Solissaint, St. Immer. —

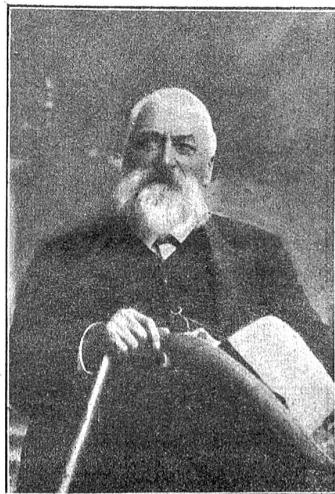
In Interlaken wird seit dem 20. April 1923, das heißt seit der Ankunft des letzten Transportes deutscher Ferienkinder ein 10 Jahre altes Mädchen aus Zwiesel vermisst. —

† August Weber,
gew. Goldschmied in Biel.

In Biel starb am Sonntag abend, den 29. April, wie wir kurz gemeldet, Herr Goldschmied August Weber im Alter von nahezu 77 Jahren nach langem Herzleiden. Der Verstorbenen, ein Bielerkind, hatte nach Absolvierung der Schulen in seiner Vaterstadt die Handelschule in Lausanne besucht und trat dann nach beendigter kaufmännischer Lehrzeit in das väterliche Geschäft, das er nach kurzer Tätigkeit auf eigene Rechnung übernahm und weiterentwickelte. Neben seinem Berufe, den er bis 1898 ausübte, widmete er seine Kraft der Allgemeinheit als Gemeinderat und Grossrat, dessen Präsident er gewesen. In der Stadt selber beteiligte er sich an vielen Unternehmungen öffentlichen Interesses, so war er der eigentliche Gründer des Kunstvereins, dessen Präsident er bis vor kurzem war. Mit ihm verlor dieser Verein ein reges, allseitig wirkendes, kunstsmittiges Mitglied. Auch dem Museum widmete Herr August Weber viel Zeit und verschaffte durch seinen regen Sammelleidenschaft manch schönes Stück, das ihm heute zur Zierde gereicht. In der ganzen Schweiz herum war aber August Weber in Turner- und Schützenkreisen bekannt, war er doch der Gründer der Schweiz. Veteranenvereinigung der Turner. Als geachteter Kampfrichter war er weit herum jahrelang gefügt. Am meisten Interesse setzte er ein für die Gründung und Entwicklung des Technikums, dessen Präsident des Aufsichtsrates er über ein Jahrzehnt war und für dessen Ausgestaltung er eine nie erlahmende Initiative entwidete. Politisch stand er entschieden zur Sache des Freisinn. Als junger Oberleutnant machte August Weber die 70er Grenzbefestigung mit, später führte er als Major das Auszigerbataillon 25 und dann das Landsturmbataillon 25 und nahm noch als Siebziger stets lebhaften Anteil an militärischen Fragen. In manchen industriellen Unternehmen stand er an der Spitze als wohlerfahrener Berater. Biel verlor in ihm einen weithinkenden, unternehmungslustigen, gewissenhaften Mann, der seine Kraft in seinen besten Jahren der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt hatte.

Obgleich die Familie entsprechend dem schlichten Wesen des Verstorbenen eine stillen Bestattung wünschte, ließ es sich eine große Zahl seiner Freunde nicht nehmen, dem Toten das letzte Geleite zu geben. Herr Pfarrer Hüzeler zeichnete in beredten Worten Herrn August Weber als Mensch und Familienvater den Kindern und Enkeln dessen Arbeitslust und Schaffensfreude als leuchtendes

Beispiel vor Augen führend, worauf Herr alt Nationalrat Moll in zu Herzen gehender, eindrucksvoller Rede die Verdienste des Verstorbenen, der in der



† August Weber.

Vollkraft seiner Jahre der populärste Mann Biels war, in unserem Kanton und in unserer Gemeinde hervorhob Herr Hubacher stattete den Dank der Kontrollgesellschaft ab, deren hochverdienter Präsident Herr Weber während beinahe 30 Jahren war. Im Namen des Kunstvereins würdigte Herr Spekter die Leidenschaft und den offenen Sinn Herrn Webers für die Kunst, zu deren Förderung ihm kein Opfer zu groß war. Zwei Turnerveteranen, die Herren Jäschke und Scheurmann, priesen den Verstorbenen als feurigen Verfechter der edlen Sache der Turnerei, dessen Wort in der großen eidgenössischen Turnergemeinde maßgebend und wegweisend war. Der Halbchor der Liedertafel eröffnete und schloss die würdige Feier mit stimmungsvollen Gesängen, dann wurde die irdische Hülle des von seiner Arbeit müden Pilgers der reinigenden Flamme übergeben.



Mit dem Übergang von einer Steinsmasse in die andere ereignete sich beim Stollenbau unter der Stadt Bern an der Christoffelgasse ein Unglück, das heute noch unabsehbare Folgen für das Unternehmen hat. Ungefähr beim Portal der Volksbank senkte sich in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai plötzlich das Erdreich. Im Stollen erfolgte ein großer Schlammeinbruch, der sich während der Nacht und im Laufe des Tages bis auf die Höhe der Straße fortsetzte. Der Wagenverkehr wurde schon vorher unterbrochen und der Fußgängerverkehr abgesperrt. Letzterer konnte im Laufe des Tages wieder aufgenommen werden. Ein großes Loch vor der Volksbank zeugt vom Unglück. Fortwährend, Tag und Nacht, wird aufgefüllt; Schotter, Kies,

alles mögliche, das in Automobilen herbeigeschafft wird, wird hineingeleert. Der Stollenbau ist unterbrochen. Beim Einbruch waren ungefähr noch 240 Meter von dem 1045 Meter langen Tunnel zu bewältigen. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag konnte die Gefahr so weit behoben werden, daß weitere Einbrüche nicht mehr zu befürchten sind und auch die umliegenden Gebäude, vor allem die Volksbank, außer Gefahr sind. Eine Autoladung Kies, Schotter nach der andern wurde in die Versenkung geworfen. Bei den Einbrüchen kam eine Stadtmauer zum Vorschein, deren umliegender Graben Ursache der Einstürze sein dürfte. —

Von der Aussenkammer in Bern wurde eine Frau wegen 99 qualifizierten und 22 einfachen Mansardendiebstählen zu 3 Jahren Zuchthaus und ihr Mann wegen Begünstigung zu 1 Jahr Korrektionshaus verurteilt. —

Sonntag den 13. Mai fanden sich der Basler und der Luzerner Männerchor in Bern ein, um den Berner Männerchor zu begrüßen. Auf dem Bundesplatz sangen die drei Chöre herrliche Vaterlandsgesänge. Auf der Terrasse des Bundeshauses waren die Bundesräte Scheurer, Haab, Motta und Häberlin erschienen. Die Sänger fanden sich im Kornhauskeller, im großen Kasinoaal und im Schänzli zusammen. —

Die Gymnastische Gesellschaft Bern beabsichtigt, im Juni auf ihrem Sportplatz im Eichholz einen großen Sporttag zu veranstalten. Das Programm umfasst sportliche Darbietungen auf dem Gebiete der Leichtathletik, humoristische Wettkämpfe und Vorführungen anderer Vereinigungen. —

Der am 23. April 1923 verstorbenen Prof. Dr. Eugen Huber hat sich auch in seiner lebenswollen Verfügung ein ehrendes Denkmal gesetzt, indem er die Schweizerische Eidgenossenschaft zur Haupterbin seiner Verlässlichkeit eingesetzt hat in Dankbarkeit für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und in der Hoffnung, daß sein Vermögen in der Hand des Bundes weiterhin den Aufgaben dienen werde, denen er sein Leben lang treu geblieben sei. Die Besitzung Professor Dr. Hubers im Rabenthal geht mit der Bibliothek des Verstorbenen an die juristische Fakultät in Bern über und soll zu einem juristischen Seminar eingerichtet werden. Die Zinsen des der Eidgenossenschaft zufallenden Vermögens sind zum Unterhalt dieses Seminars, für wissenschaftliche Zwecke und zur Unterstützung von Studierenden bestimmt. Prof. Dr. Huber hat in den Vermächtnissen auch der Stadt- und Hochschulbibliothek gedacht und ihr für juristische Anschaffungen Fr. 10,000 zugewendet. Die Stadt Bern verdankt Prof. Dr. Huber für Armenzwecke das hochherzige Legat von Fr. 10,000. —

In letzter Zeit machte das Personal der eidgenössischen Landesbibliothek die Wahrnehmung, daß aus verschiedenen wissenschaftlichen Werken juristischer Natur eine kleinere oder größere Anzahl Seiten herausgerissen wurden. Schließlich gelang es, den Täter bei der Ar-

heit zu beobachten und der Polizei zu übergeben. Eine Durchsuchung seines Zimmers förderte eine Anzahl Bücher zutage, die aus der Landes- und Stadtbibliothek stammten und an denen der Dieb bereits die Zeichen entfernt hatte, die sie als Bände einer Bibliothek kennzeichneten, ferner eine größere Anzahl von Katalogzetteln oder Teile von selben. Der Festgenommene entpuppte sich als ein ausländischer Dr. jur. und Untersuchungsrichter, der sich höchst erstaunt zeigte, als er des Diebstahls und der Beschädigung von Büchern bezichtigt wurde. Er weile zu Studienzwecken in Bern und benötige die betreffenden Werke oder einzelne Blätter daraus zur Anfertigung von Excerpten, mit Hilfe welcher er einen Bericht an die Behörde auszuarbeiten beabsichtige, die ihn mit einem Stipendium auf Reisen geschiickt habe. Es war außerordentlich schwer, diesem mehr als naiven Juristen verständlich zu machen, daß seine Handlungsweise sich nach bernischem Gesetz als strafbar qualifizierte.

Am 12. Mai starb Herr Gustav Marchand, Sekretär des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahnttransport, nach nur eintägiger Krankheit. Als Beamter der allgemeinen Bundesverwaltung trat Herr Marchand vor vielen Jahren zum Internationalen Amt für Eisenbahnttransport über, wo er bis zum ersten Sekretär avancierte. Der Hinscheid dieses allezeit freundlichen Herrn wird allgemein bedauert.

Im Alter von nahezu 82 Jahren verschied Herr A. J. Cerutti. Der Verstorbene war 15 Jahre lang Schäfer bei der Herstellung der Wetterli-Gewehre in Neuhausen und nachher 40 Jahre lang in der eidgenössischen Waffenfabrik in Bern tätig.

Beim Stauwehr fielen zwei Kinder des Schrifftellers Tobler in die Ware. Während das vierjährige Mädchen gerettet werden konnte, ertrank das dreijährige Knäblein.

An der Enssingerstrasse wurden zwei Gräber gefunden, die aus der La-Tène-Zeit zu stammen scheinen, also älter sind als die bei der Enge-Halbinsel. Das eine Grab enthält einen Halsring mit der seltenen Darstellung menschlicher Masken, sowie andere Bronzegegenstände. Die verschiedenen Funde, die bereits gemacht wurden, zeigen, daß Bern eines der wichtigsten Zentren keltischer Kultur gewesen sein muß.

Der bekannte amerikanische Großindustrielle Henri Ford gedenkt dem Verein nach, für einige Zeit in Muri bei Bern Aufenthalt zu nehmen. Er hat zu diesem Zweck eine Villa gemietet.

Freitag den 11. Mai fand im Münster in Bern eine vom Verein des Blauen Kreuzes veranstaltete Gedenkfeier zu Ehren des Herrn Pfarrer Arnold Bovet sel. (gestorben am 11. Mai 1903*). So bescheiden dieser Anlaß bekanntgegeben war, fanden sich doch etwa tausend Personen ein, dieses Mannes zu gedenken, der wohl Berns größter Philanthrop war, ein Seelsorger von Gottes Gnaden, ein Freund und Helfer der Beladenen und Bedrängten, Abgeirrten und Verlorenen. Bovet war der Gründer des Blauen Kreuzes, dessen segens-

reiche Wirkungen allgemeine Anerkennung finden, so daß ihm noch das Bürgerrecht der Stadt geschenkt wurde. Auch die Kaffeehallen der Stadt sind sein



Pfarrer Arnold Bovet.

Werk. An der Feier, geleitet von Münsterpfarrer Dettli, sprachen Pfarrer Baumgartner in Brienz, ein alter Freund Bovets, Stadtrat Ryser, Bern gewesener Mitarbeiter Bovets, sowie Pfarrer Morel, namens der welschen Bevölkerung und speziell der Eglise libre. Die Blaukreuzmusit sowie Männer- und Gemischter Chor des Blauen Kreuzes haben ihre besten Weisen vorgebracht. Es war eine würdige Feier.

A. Ryser.

*) Die vollständige Biographie von Herrn Pfarrer Arnold Bovet ist bei der Agentur des Blauen Kreuzes, Zeughausgasse 39, Bern zu 15 Cts. per Exemplar erhältlich.

Zum Tode meiner Mutter!

Dein Lebenslicht ist sanft verglossen,
Zu früh — wer hätte das gedacht?
Die Runde ist zu schnell gekommen:
Es war der Traum zur stillen Nacht.

Jetzt ruhest du in kühler Erde.
O liebste Mutter, edles Herz;
Dass dir die ew'ge Ruhe werde,
Trotz dem erlittnen Seelenschmerz.

Still trugst und würdig all dein Leben,
Die Bürde jeder Sorgen last,
Bereit, den Menschen nur zu geben,
Was du an dir entbehret hast.

Du hegstest lang den Wunsch, in Frieden
Von dieser Erde nun zu geh'n,
Da hat es Gottes Rat beschieden —
Lieb' Mutter mein, auf Wiedersehn!

Emil Radelfinger.

Kleine Chronik

Kunstmuseum.

Die letzten Samstag mit einem Referat und einer Führung durch Herrn Direktor von Mandach eröffnete Sonderausstellung von Werken der Berner Kleinmeister S. Freudenberger und F. N. König enthalt über 600 Nummern und ist wohl die umfassendste Zusammenstellung der Lebenswerke dieser beiden interessanten Künstler, die bisher zu sehen war. Insbesondere die König-Sammlung ist bemerkenswert durch ihren Umfang und ihre Qualität. Be-

kanntlich wurde durch die Gottfried Keller-Stiftung die Sammlung Dr. Engelmann, die durch ihren reichen Besitz an Originalen von F. N. König hervorragte, angekauft und dem Berner Museum anvertraut. Dr. Engelmann hielt bis vor kurzem eine große Zahl von Werken seiner König-Sammlung zu Studienzwecken zurück. Heute sind diese Stücke im Kunstmuseum zu sehen.

Den Freund guter alter Graphik werden auch die Freudenberger-Stiche aus der berühmten „Suite d'Estampes“ von Freudenberger und Moreau interessieren, die die Ausstellungsleitung in Originalen aus dem Besitz der Albertina in Wien herbemüht hat. Wir haben in diesen feinempfundnen Blättern ohne Zweifel das Hauptwerk des Künstlers vor uns, der hier seine ganze Eleganz und Liebenswürdigkeit entfaltet. Schon um dieser graphischen Seltenheit willen lohnt sich ein Besuch der Ausstellung.

Kunst.

Im Schaufenster der Buchhandlung A. Frände A.-G. sind zurzeit Oelbilder und Aquarelle von Kunstmaler Fred Hofp ausgestellt: einige stimmungsvolle Berglandschaften, eine gute Ansicht des Thuner Schlosses mit dem Stodhorn als Hintergrund, einige kleine Porträts und Blumenstücke. Hofp kann auch sachlich und gefällig malen, wie der schlicht-bürgerliche Kunstgeschmack es liebt. Seine Bilder verdienen die Beachtung des Kaufenden Publikums. Die Preise sind angemessen. Die Ausstellung dauert noch bis Mittwoch den 23. Mai.

Aus den Kantonen.

In Zofingen ist im Alter von 78 Jahren alt Regierungsrat Arnold Ringer gestorben. Er stand 51 Jahre lang im Dienste des Kantons Aargau, zuerst 12 Jahre lang als Förster in Zofingen, dann von 1880 bis 1919 als Regierungsrat. Als solcher erwarb er sich vor allem Verdiente um die Errichtung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau und um die Verstaatlichung und angemessene Erhöhung der Lehrerbefolbungen.

Am letzten Freitag, zwischen 8 und 10 Uhr abends, wurde beim Zürcher Stadttheater ein Minerva-Automobil von unbekannter Täterschaft entwendet. Die Diebe überfuhr zwischen Mellingen und Wohlenwil, als sie einem anderen Auto vorafahren wollten, zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Velofahrer und verletzten sie schwer. Dabei gerieten sie selber ab der Straße, der Wagen überschlug sich und begrub alle drei Insassen unter sich. Sie konnten sich aber wieder befreien und flüchten. Vermutlich stammten alle drei aus Zürich.

In Root (Kt. Luzern) feuerte der Bahnbeamte Heinrich Petermann zwei Revolverschüsse auf seine Verlobte ab, die aus dem Kanton Bern gebürtige Serviettochter Frieda Wandfluh, und verletzte sie schwer. Nachher begab sich Petermann nach Hause und tötete sich durch eine Kugel in den Kopf. Die Tat geschah, weil die Verlobung seitens der Braut wieder rückgängig gemacht war, nachdem der Vater des Bräutigams gegen die Verlobung war.